

28.02.2021

Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 10 07 48
10567 Berlin Deutschland
(konsultation@netzentwicklungsplan.de)

Stellungnahme zum Netzentwicklungsplan 2035 - 2021 1.Entwurf ·

Einspruch zum Ersatzneubau Ostbayernring Projekt 46 bzw. Maßnahme 18, und DC5 HGÜ-Verbindung Wolmirstedt – Isar (SüdOstLink)

Allgemeines zum Netzentwicklungsplan 2035 (2021) 1.Entwurf und die Bürgerbeteiligung

Allem voraus würde mich hier interessieren ob sich von den Zuständigen für den Netzentwicklungsplan schon einmal jemand die Frage gestellt hat, warum der ehemalige Geschäftsführer von Tennet **Lex Hartman** das Unternehmen Tennet verließ?

Meine Beobachtung ist, dass er einfach keinen Weg mehr sah, dass durch diese Trassenplanung noch eine zuverlässige Versorgung zustande kommt.

Ich weiß nicht wo ich beginnen soll bei einem solchen Energiedesaster das von unserer Regierung auf den Weg gebracht wurde.

Von mir verlangt man, dass ich mich in diesem Wirrwarr zurechtfinde und tausende von Seiten lese um daraufhin einen Versuch zu starten zu entwirren, Spreu vom Weizen zu trennen, d.h. was zielführend ist und was im Chaos endet auseinander zu dividieren, doch am Ende vom Lied ist man immer wieder bei der gleichen Erkenntnis wie schon 2014.

Daraus ist zu schließen: Mit der Forderung nach Stellungnahmen will man die Bürger nur müde machen, denn sie haben bisher noch nicht das Geringste außer Verschiebungen der Leitungen bewirkt.

Wenn die Bürger denen es wirklich um die Sache ging dann alles hinwerfen, weil sie sich nicht weiter an der Nase herumführen lassen wollen, dann verzeichnet das die Politik mit allen Lobbyisten als ihr Erfolgserlebnis. Und machen weiter im Kaos bis eben alles zusammenbricht.

Nun stellte letzthin Ralph Lenkert MdB der Linken im Bundestag im Zusammenhang mit dem Atomausstieg der Deutschen die einfache Frage ob sich die Bundesregierung dafür einsetzen wird, dass zukünftig Kernkraftwerksbetreiber die volle Haftung für die Schäden die ihre AKWs auslösen könnten übernehmen müssen, so wie man es von jedem Kfz-Besitzer auch verlangt, dass also die gleichen Haftungsregeln für alle gelten, egal in welchem Land das Kernkraftwerk steht. **Bildmaterial/Links/Text wurden aus urheberrechtlichen Gründen unkenntlich gemacht**

Die Antwort des parlamentarischen Staatssekretärs Thomas Bareiß war nur ein unverständliches nichts aussagendes Reden das zum Schluss zum Gehaspel wurde, eine klare Aussage zur Fragestellung gab es nicht.

Wohlgermerkt Herr Bareiß ist Staatssekretär für Wirtschaft und Energie, er bezieht sicherlich ein gutes Gehalt für seine Arbeit während wir für unsere Recherchen und sachliche Analysen nichts erhalten nur unsere Nerven werden bis zur Spitze strapaziert und wir leben seit Jahren in einem äußerst negativen Stress.

Es ist wie Hohn und Spott, wenn uns nach jeder negativen neuen Veröffentlichung zur Energiewende „viel Spaß beim Lesen“ gewünscht wird.

Ist da nicht von **Herrn Bareiß** zu verlangen, dass er auch selbst recherchiert und analysiert, auch auf dem Gebiet der dazugehörenden Technik und Physik?

Nein das findet Herr Bareiß anscheinend nicht. So sagt er: **Wir sind auch sehr intensiv in den Gremien der europäischen Union, dass jeder Mitgliedsstaat seine Energie selber definiert. Auf dieser Basis ist jedem Nationalstaat vorbehalten, wie er seinen Energiemix entsprechend gestaltet.**

Hier möchte ich Einspruch erheben.

Wir deutschen Bürger haben den Atomausstieg in Deutschland mit unserem Strompreis teuer bezahlt,

Wir stimmen nicht europäischen Anordnungen zu, dass in Deutschland ab 2023 zwar die Produktion von Atomstrom verboten ist, nicht verboten ist aber der Verbrauch von Atomstrom in Deutschland,

um zu ermöglichen, dass weiterhin Atomstrom in Deutschland verbraucht werden kann ist dann auch noch ein gigantischer Netzausbau über Deutschland erforderlich, eigentlich ist dieser schon seit 1998 in Planung, nicht erst seit dem Reaktorunfall in Fukushima.

Daran ist zu erkennen, dass es der Bundesregierung nicht um den Atomausstieg ging als sie hier zustimmte, sondern um die Erweiterung des europäischen Energiebinnenmarktes, jeder Europäer soll in dieses gigantische Netz einspeisen können ganz egal welcher Art das Kraftwerk ist dazu gehören auch die Atomkraftwerke (das bestätigt ja auch Herr Bareiß, wenn er sagt, dass jeder Mitgliedsstaat seine Energie selber definiert).

Der Strom muss nur billig sein, und so wird der Markt entscheiden wer einspeisen darf, d.h. wenn viel Strom angeboten wird ist er billig oder führt sogar zu negativ Preisen, weil sich im Netz immer Einspeisung und Entnahme die Waage halten müssen. Stromüberschuss muss man also schnellstens loswerden und das geht am einfachsten durch **Preissenkung, was ein Anreiz dann ist Strom zu verprassen statt ihn einzusparen, was ja das eigentliche Ziel sein sollte.**

Durch den ebenfalls für die Versorgung Deutschlands eingespeisten Kohlestrom der technisch nicht in der Lage ist vom Netz zu gehen, wenn Wind- und PV-Anlagen einspeisen, werden dann immer höhere Überschüsse gebildet.

Zusammengefasst: Nur weil wir weiterhin den Strom aus Kohlekraftwerken einplanen gibt es das Problem und die Forderung nach dem gigantischen Netz, das immer mehr über Deutschland erweitert werden soll, denn künftig wollen sämtliche Nachbarstaaten von den deutschen Überschüssen profitieren bzw. auch verdienen durch Stromlieferung

aus ihren eigenen konventionellen Kraftwerken, wenn im deutschen Netz zu wenig Strom ist.

Dieses Abnahmemodell von Überschüssen wird heute schon von einigen Nachbarstaaten praktiziert.

Beim derzeitigen Stromversorgungssystem in Deutschland speisen Großkraftwerke wie Kohle- und Atomkraftwerke zentral auf der obersten Spannungsebene ein von dort wird dann der Strom von oben nach unten transformiert bis er ganz zum Schluss beim Haushaltsstrom ist.

Im Übertragungsnetz fließt der Strom immer dahin wo der geringste Widerstand ist.

Dass die Überschüsse in das Nachbarland fließen können ist nur in den transeuropäischen Leitungen also auf der höchsten Spannungsebene möglich, denn dort gibt es keine Grenzen. Werden nun Kraftwerke in einem Nachbarland runter gefahren so schafft man dort Platz in der Leitung d.h. in ihr ist nun ein geringerer Widerstand vorhanden und automatisch können die Überschüsse aus Deutschland dann dahin ausweichen.

Dadurch hat Deutschland dann sein Problem, dass das Netz durch die doppelte Einspeisung destabilisiert wird los und das aber teuer bezahlt, das Nachbarland kann im Gegenzug dafür seinen Strompreis senken.

Außerdem hat die Sache noch den Haken, dass bei diesem Versorgungssystem ein immer größerer Ausbau von Wind- und PV-Strom überhaupt nichts bringt, sondern es werden nur immer mehr Überschüsse gebildet, wenn im deutschen Netz gleichzeitig zur sicheren Versorgung der Kohlestrom fließt.

Über diese transeuropäischen Leitungen soll nun, wenn die Atomkraftwerke in Deutschland alle abgeschaltet sind Deutschland auch Atomstrom aus dem Nachbarland beziehen, denn dieses Versorgungssystem funktioniert auch umgekehrt, so dass Strom aus den Nachbarländern nach Deutschland fließt, wenn da zu wenig Strom im Netz ist, was sein wird, wenn die Kernkraftwerke in Deutschland vom Netz gehen. Diese Abnahme von Atomstrom aus dem Nachbarland wird sehr teuer werden, denn Deutschland braucht eine sichere Versorgung braucht also eine sichere Stromlieferung.

Hier nun der Einwand, die europäische Union kann Deutschland nicht dazu zwingen Atomstrom weiterhin zu verbrauchen, denn dann würden wir uns lächerlicher als die Schildbürger verhalten, wenn wir aus der Atomenergie aussteigen, und dann ein gigantisches Stromnetz über Deutschland bauen damit Atomstrom wieder in unser Land fließen kann.

Dass sich das widerspricht müsste jeder im Europaparlament verstehen, und darum auch Verständnis dafür haben, dass Deutschland sich hier nicht weiter lächerlich machen kann.

Denn die Energiewende würde damit zur Farce

Die Forderung lautet darum, wir wollen auf keinen Fall künftig Atomstrom aus den Nachbarstaaten in Deutschland verbrauchen das bedeutet auch, dass Leitungen wie der Ersatzneubau Ostbayernring der automatisch den Atomstrom aus Tschechien nach Deutschland bringen soll nicht weiter geplant oder gar gebaut werden soll. (bei ** weiterlesen)

Nun gibt es einen Kraftwerkstyp bei den konventionellen Kraftwerken der etwas kann was Kohle- und Atomkraftwerke nicht können, das sind die Gaskraftwerke, sie können sich Wind und PV-Strom sekundenschnell anpassen.

Vorschlag:

Den wegfallenden Strom von Atomkraftwerken und später Kohlekraftwerken sollen diese Gaskraftwerke gemeinsam mit den Erneuerbaren ersetzen, der Vorteil hierbei ist, umso mehr Sonne scheint und Wind weht umso weniger muss das Gaskraftwerk liefern d. h. es wird runter gefahren und somit wird viel teures Gas eingespart. Auch wenn den ganzen Tag der Wind weht und die Sonne scheint funktioniert das, es funktioniert auch wenn es überhaupt keine Einspeisung der Erneuerbaren gibt, es funktioniert auch wenn weiter Erneuerbaren dazu gebaut werden. **Es werden somit keine Überschüsse mehr gebildet, die nur das Nachbarland profitieren lassen, Deutschland aber wirtschaftlich schaden.**

Bei einer solchen Planung muss allerdings dafür gesorgt werden, dass das Gaskraftwerk wirtschaftlich ist, sonst wird es vom Besitzer stillgelegt und abgerissen.

Da gibt es die Möglichkeit, dass sie mit Wind- und PV-Anlagen und anderen Lieferanten wie Speicher usw. Kombikraftwerke bilden könnten, oder dass sie diese Erneuerbaren Stromanlagen, wenn sie beim EEG auslaufen günstig pachten könnten und die Gaskraftwerke so einen eigenen Kombistrom anbieten könnten. Daran sollte es nicht scheitern hier eine Lösung zu finden.

Wichtig ist nur den Fokus auf die Versorgung mit Erneuerbaren Energien ohne jeglichen Atomstrom zu setzen.

Dieses Vorzeigemodell Gaskraftwerke zum Regeln von Erneuerbaren einzusetzen das praktiziert die Niederlande schon lange, so stand anscheinend schon 2013 in der Amsterdamer Tageszeitung, dass Deutschland den niederländischen Strompreis subventioniert, ein Blockschreiber hat darüber im Internet berichtet und sich auch den Bericht übersetzen lassen, leider ist der Link dazu verschwunden.

Da hätten wir Deutsche uns doch schon damals fragen müssen, warum machen wir so einen Blödsinn, produzieren an der Nordsee oberhalb der Niederlande mit unseren Windparks massiv Strom, wenn Großwindaufkommen ist und verschenken diesen dann umgehend an die Niederlande um dort den Strom zu verbilligen.

Da langt man sich doch an den Kopf.

Es passiert hier nun Folgendes: Windanlagen liefern fluktuierend Strom. Im jetzigen Netz fließt nun zur Versorgung von Deutschland aber bereits Kohle- und Atomstrom, dieser

müsste nun vom Netz gehen sobald Wind- und PV-Anlagen einspeisen, diese Kohle- und Atomkraftwerke können das aber nicht sekundenschnell runter bzw. rauffahren deshalb lässt man sie durchlaufen, wird nun fluktuierend Strom aus Wind- und PV-Anlagen dazu gespeist, wird die Physik, dass sich Einspeisung und Entnahme die Waage halten müssen nicht mehr eingehalten also wird Händeringend nach einem Abnehmer gesucht und der nächstliegende ist in diesem Fall die Niederlande, die zur Grundversorgung viele Gaskraftwerke hat, die sich sehr schnell rauf und runter fahren lassen, fährt man also dort die Gaskraftwerke runter, fließt im Übertragungsnetz der Überschussstrom automatisch in die Niederlande, denn durch das Runterfahren der eigenen Gaskraftwerke ist in ihren Leitungen Platz geworden also kein Widerstand mehr, so dass sie den Überschussstrom aus Deutschland aufnehmen und teures Gas sparen können.

Frage: Warum haben wir nun in Deutschland nicht auch Gaskraftwerke zur Ergänzung der Erneuerbaren eingesetzt die aus der fluktuierenden Einspeisung eine gesicherte Leistung gemacht hätten?

Antwort: Das ist wegen dem in Deutschland vorhandenen Strommarktdesign nicht möglich. Denn bei uns richtet sich die Kraftwerksreihenfolge die einspeisen dürfen nach dem sogenannten Merit Order Effekt, der billigste Anbieter bestimmt den Preis, das sind fast immer die Kohlekraftwerke, weil sie die niedrigsten variablen Kosten haben. So folgt ein Anbieter dem anderen mit seiner Einspeisung, wenn nun das Gaskraftwerk mit seinen hohen variablen Kosten an der Reihe wäre ist der Auftrag bereits abgewickelt, und es geht leer aus, beim nächsten Auftrag ist es der gleiche Ablauf, und wieder geht das Gaskraftwerk leer aus. Am Jahresende kann es so fast keine Lieferung verbuchen, das heißt der Besitzer muss sein Kraftwerk stilllegen und dann zurückbauen, also wir haben Gaskraftwerke stillgelegt, obwohl wir sie zum Ausgleich bei Wind und PV-Strom aber auch zur Absicherung gebraucht hätten. So ist es auch beim Gaskraftwerk Irsching mit einem Wirkungsgrad von ca. 60 Prozent gehört es zu den modernsten GuD-Anlagen Europas.

Immer wieder wird nun berichtet, dass es die Eigentümer stilllegen wollen, bisher ist das noch nicht passiert, weil hier der Riegel durch die Bundesnetzagentur vorgeschoben wurde, da es systemrelevant ist. Geht es so weiter mit der Planung ist es nur noch eine Überbrückungszeit wo Irsching noch existiert. Es dauert nicht mehr lange bis diesen transeuropäischen Netzbetreibern wieder etwas einfällt wo sie Irsching aus ihrem System rauskickern können, **was aber ganz bestimmt der Versorgung durch Erneuerbare nicht dienlich ist.**

Zurück zum Marktdesign, durch die immer größer werdende Menge von Wind- und PV-Strom und dem nicht regelbaren Kohle- und Atomstrom stiegen die Überschüsse also Exporte kontinuierlich. Während sich bis 2002 Export mit Import fast die Waage hielten. hatte man 2017 schon riesige Überschüsse, dahinter versteckt sich noch zusätzlich ein nicht genutzter Ausbau von Wind- und PV-Anlagen, d.h. sie wurden abgeregelt.

Das kann man einfach nicht verstehen was da passiert ist ohne dass eingegriffen wurde.

Nun kam die Klimakrise und es wurde stärker darauf gedrängt den CO2 Preis zu erhöhen. Der Druck wurde immer größer, so dass der Politik die Ausreden fehlten, also erhöhte die Regierung den CO2Preis aber es war nur eine Minierhöhung, im Handel kaum merkbar.

Anders wäre es, wenn man den CO2 Preis wirklich drastisch erhöhen würde dann hätten auch beim jetzigen Marktdesign die Gaskraftwerke eine Chance wirtschaftlich zu sein.

Wie man sieht wäre es kein so großes Problem Ordnung zu schaffen, dass das Land das die Erneuerbaren Energien ausgebaut hat, diese auch selbst nutzen kann.

Würden nun Gaskraftwerke in Verbindung mit den Erneuerbaren die sichere Versorgung in Deutschland garantieren dann entfielen die Probleme mit der Überlastung des Netzes denn das Gaskraftwerk liefert nur so viel Strom, dass es zusammen mit den Erneuerbaren eine gesicherte Leistung ergibt.

Gaskraftwerke haben im Gegensatz zu Kohle und Atomkraftwerken einen sehr niedrigen Herstellungspreis. Es müsste darum nur dafür gesorgt werden, dass die Gaskraftwerke noch einigermaßen wirtschaftlich sind, auch dann, wenn sie wenig einspeisen.,

Die Versorgungssicherheit in Deutschland in der Verbindung mit der fluktuierenden Einspeisung von Wind- und PV-Strom braucht die Gaskraftwerke noch eine bestimmte Zeit.

Es werden ja immer schneller noch bessere Lösungen gefunden, so dass sie eines Tages auch überflüssig sein werden, aber noch nicht jetzt.

**** Ersatzneubau Ostbayernring**

Hier wurde ein Bericht im Blog von Tennet verfasst

Bildmaterial/Links/Text wurden aus urheberrechtlichen Gründen unkenntlich gemacht

Bildquellen: Bild Kraftwerk

Schwandorf:

Bild Kraftwerk Arzberg:

Einiges was von der Geschichte berichtet wird stimmt nicht aber das ist nicht wichtig denn es wird hier bestätigt, dass die Kraftwerke Arzberg und Schwandorf für die Region nicht nur eine sichere Stromversorgung gewährleisteten, sondern auch wichtige Arbeitgeber waren. Es war für die Region Arzberg wirklich schlimm als das Kraftwerk stillgelegt wurde, da gleichzeitig die Porzellanindustrie durch die Arzberg global vertreten war einbrach und tausende Arbeitsplätze in der ostbayrischen Ecke um Arzberg herum wegfielen. Darum schlage ich vor in Arzberg wieder ein Gaskraftwerk zu bauen und den unnützen Ersatzneubau zu streichen. Eigentlich hätte die Politik da etwas gut zu machen. Vor ca. 3 Jahren hatte ich die Frage schon einmal Herrn Lieberknecht von Tennet gestellt, was wäre, wenn in Arzberg ein Gaskraftwerk gebaut würde, bräuchten wir dann auch den Ersatzneubau „dann nicht“ antwortete er. Bei der

Standortwahl wäre zu bedenken, dass die Infrastruktur schon vorhanden ist.

Wenn Tennet nun schreibt: durch die Kraftwerke Arzberg und Schwandorf wurde eine sichere Stromversorgung gewährleistet, beide Kraftwerke hatten eine Leistung von 1,2 GW. Da habe ich schon oft bei meinen Einsprüchen gefragt, warum bei dem geplanten Ersatzneubau Ostbayernring nun 3,3 GW erforderlich sind jetzt wo der stromintensive Verbraucher Porzellanindustrie nicht mehr vorhanden ist?

Die geplante Aufgabe dieses Ersatzneubaus kann nur sein deutsche Stromüberschüsse nach Tschechien zu liefern und im Gegenzug Atomstrom aus Tschechien nach Deutschland.

Mit einem Gaskraftwerk gibt es keine Überschüsse und somit ist auch diese Transportplanung überflüssig.

Durch den Wegfall dieses Ersatzneubaus wird wirklich viel Unheil vermieden.

Viele Natura 2000 Gebiete können so weiter existieren, auch die Gesundheit der entlang der Trasse lebenden Menschen würde geschont, vielleicht sogar das Leben von Kleinkindern gerettet, die dort aufwachsen würden und gefährdet wären an Leukämie zu erkranken.

Die Landschaft würde geschont es könnte darum der Fond für die millionenhohen Entschädigungszahlungen, die der Zerstörung der Region und den dort lebenden Menschen nichts helfen entfallen.

Arzberg blickt als Kleinstadt wirklich auf eine eindrucksvolle Geschichte zurück, so auch darauf, dass Alexander von Humboldt hier im Bergstollen 2 Jahre im Wechsel mit Goldkronach forschte. Was würde er wohl zu diesem Energiedesaster das hier besteht sagen.

Auch Goethe führten seine Reisen einige male in das Fichtelgebirge, schade dass man da nicht mal anrufen kann um nach seiner Meinung zu der geplanten Zerstörung zu fragen.

Zukunft Cyberkriminalität

Ein den Erneuerbaren angepasstes Versorgungssystem gibt einer Region ein beruhigendes Gefühl, wenn sich die zunehmende Cyberkriminalität auf den Wirtschaftssektor zu einer immer größeren Gefahr entwickelt. Der größte Schaden könnte da zugefügt werden, wenn man in ein großes Stromnetz so wie es das transeuropäische Stromnetz werden soll eingreift. Bei einem kleinen Versorgungsnetz auf der Nieder- bzw. Mittelspannungsebene, wo keine

transeuropäischen Verbindungen bestehen, was soll es einem Hacker da nützen nur eine einzige Region lahm zu legen um wirtschaftlichen Schaden anzurichten, hinzu kommt dann noch, dass diese von den Nachbarnetzen gleich wieder versorgt wird, während das eigene Netz aufgebaut wird.

Ein Hacker will großen wirtschaftlichen Schaden anrichten bei Größen wie Europa, Russland, USA, China usw. dazu braucht er auch große Netze die nicht so schnell wieder aufgebaut werden können.

Bei der Umsetzung einer dezentralen Energieversorgung,

hier verweise ich auf den Bericht:

„VDE zeigt Lösungsansatz für Zellulares Energiesystem“



Aus dem Text: In einem neuen Papier geben die VDE-Experten konkrete Handlungsempfehlungen für die Umsetzung einer dezentralen Energieversorgung auf der Basis zellularer Strukturen. Statt dem unbeliebten Netzausbau empfehlen die Experten eine effiziente Erzeugung und Nutzung von Energie auf allen Ebenen.

Die VDE-Experten empfehlen den Strom direkt dort zu verbrauchen, wo er erzeugt wird, nämlich auf lokaler und regionaler Versorgungsebene.

Wäre das nicht der Moment wo man noch eine Kehrtwende machen könnte????

Des Weiteren beziehe ich mich auf ein Interview des *energate-Redakteurs Rouben Bathke* mit Dr. Joachim Schneider Bereichsvorstand und zuständig für Technik & Operation der Innogy SE



hier wird die Frage gestellt: Um was geht es beim Designetz?

Dem Bericht habe ich Nachfolgendes entnommen:

Schneider: Kerngedanke von Designetz ist das Subsidiaritätsprinzip; **wir wollen die Herausforderungen der Energiewende möglichst schon auf den unteren Netzebenen lösen, um den notwendigen Ausbaubedarf in den darüber liegenden Ebenen zu minimieren.**

So schaffen wir eine möglichst kosteneffiziente Umsetzung der Energiewende und erhalten den Rückhalt in der Bevölkerung.

Für diesen Zweck haben wir mithilfe von Telekommunikations- und Informationstechnik sogenannte lokale Datenknoten aufgebaut, an denen die Projekte vor Ort angeschlossen sind. Dadurch ist es möglich, innerhalb einer Region die Flexibilitäten zu nutzen und so einen lokalen Ausgleich von Erzeugung und Verbrauch herzustellen.

Dr. Schneider spricht hier von der Ausbaunotwendigkeit im Verteilnetz, worauf in der Vergangenheit auch Studien mehrfach hingewiesen haben, sagt er. 95% aller EE-Anlagen werden an das Verteilnetz angeschlossen und auch die Elektromobilität ist in ihrer Gänze ein Thema des Verteilnetzes. Die großen Herausforderungen beim Netzausbau bzw. -Umbau liegen also dort. Aus unserer Sicht liegt die Lösung dabei in der Nutzung von Flexibilitäten und der intelligenten Steuerung.
Unter dem Link weiter lesen. -----

Zu dem Thema: Die intelligente Steuerung macht es künftig möglich den Strom dort zu verbrauchen wo er erzeugt wurde.



Bereits 2013 wurde das Start-up Lumenaza in Berlin gegründet es verwaltet mittlerweile mehrere Tausend Anlagen.

Aktuell wird der Algorithmus nur bei Preisausschlägen aktiv. Wenn der Strom billig ist sorgt er dafür, dass die überschüssige Energie automatisch in der Batterie gespeichert wird, bei teuren Strompreisen wird sie verkauft.

Die Software könnte bei diesem Start-up noch viel mehr.

Es fehlen aber finanzielle Anreize z.B. für den Direktvermarkter und den Verbraucher, der in Zukunft nicht seine Batterie beziehungsweise sein E-Auto kostenlos als Zwischenspeicher zur Verfügung stellen wird.

Eine Studie der Denkfabrik Agora Energiewende rechnet vor, dass allein das intelligente Laden von Elektroautos Milliarden Euro an Mehrinvestitionen in den Netzausbau überflüssig machen könnte.

Meine Überzeugung: Das Elektroauto, wird mit einer guten Steuerung zum Beispiel der Blockchain künftig dazu beitragen das Netz mit stabil zu halten, was aber ebenfalls wieder ein Thema des Verteilnetzes ist und nicht der Hoch- und Höchstspannungsleitungen

Mit all diesen einzelnen Projekten ist man nun schon sehr weit, aber es nützt nichts, wenn die Planung unserer Regierung anders aussieht, indem sie weiter an dem riesigen Übertragungsnetz klammert durch das dann die Möglichkeit geschaffen wird in Deutschland wieder Atomstrom zur Versorgung zu erhalten, diesmal aus unseren Nachbarländern.

Diese Planung beinhaltet auch, dass für dieses europäische Verbundsystem mehrere Atomkraftwerke geplant sind so auch in Tschechien und Polen.

Kein Befürworter der Energiewende kann dem zustimmen, dass wir aus der Atomenergie aussteigen um uns dann vom Nachbarland wieder mit Atomstrom versorgen zu lassen.

Was wiederum nur durch den menschliche Gesundheit, Umwelt und Landschaft zerstörenden gigantischen Netzausbau auf der Höchstspannungsebene möglich ist.

Über den richtigen Sachverhalt sollte die Bevölkerung einmal ausführlich informiert werden.

Wenn bisher zentral auf der Höchstspannungsebene Großkraftwerke wie Kohle- Atom- und Wasserkraftwerke einspeisten und nun dezentral auf der untersten Spannungsebene winzige Kraftwerke wie PV- und Windanlagen ihren Strom abliefern dann kann man sagen, dass das ein gegengesetztes Verhalten bewirkt. Somit passt auch zum Transport des Stroms der auf der Niederspannungsebene eingespeist wurde kein Übertragungsnetz. Warum soll aber der Strom der auf der unteren Spannungsebene eingespeist wird auf die Hochspannungsebene um dann gleich wieder runter zum Verbraucher transformiert zu werden, dahin also wo er herkam, das ist sehr schwierig zu verstehen.

Wie man sieht gibt es Pilotprojekte die keinen Umweg über das Übertragungsnetz fordern und sich somit der Netzausbau erübrigt.

Als Ersatz für den Netzausbau wäre ein Geschenk an die EU-Staaten, dass sie die gleiche Versorgung wie in Deutschland übernehmen könnten und dabei sich sämtliche Entwicklungskosten sparen.

Mit freundlichen Grüßen

